

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“  
(Zeitungs-Preisliste Nr. 7221)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mark 25 Pfennige vierteljährlich mit Bestellgeld.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3178.

Ahrensburg, Donnerstag, den 14. Dezember 1899.

22. Jahrgang.

## Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Mittheilungen ist ohne deutliche Quellenangabe nicht gestattet.

**Ahrensburg, 13. Dezember.** Von einem Unfall wurde der Arbeiter Wande aus dem Gute Ahrensburg betroffen. Derselbe war mit Eisfahnen vom Ahrensfelder Teiche her beschäftigt und soll dabei auf den Armen der Wagendeichsel gestanden haben. Von diesem Standpunkte glitt er ab und stürzte vor das Borderrad. Der Führer eines des Weges kommenden Fuhrwerkes aus Ahrensfeld eilte alsbald zur Hülfe und hielt zunächst die Pferde an, so daß das Rad nicht über den Abgestürzten wegging. Trotzdem dürfte er, da er mit der Brust vor dem Rade lag und die Pferde wiederholt anzogen, durch den Druck des Rades einige Verletzungen erlitten haben, die aber, wie wir hören, nicht gefährlicher Natur sein sollen. Der Verletzte wurde dem Krankenhaus „Silobah“ hierhergeführt.

Ein Milchfischer aus Kremerberg hatte am Sonntag Morgen das Unglück, auf dem hiesigen Bahnhof beim Abladen von Milchkannen rücklings vom Wagen zu stürzen. Er zog sich einige Verletzungen am Kopf zu und klagte auch sonst über Schmerzen, konnte aber doch noch sein Fuhrwerk nach Hause bringen.

Mit dem Anfange dieser Woche ist mit Genehmigung der königlichen Regierung an der hiesigen Volksschule versuchsweise die ungetheilte Schulzeit eingeführt worden. Im Frühjahr soll über den Ausfall des Versuchs berichtet werden.

Die Ahrensburger Liebertafel hält am 15. d. M. eine außerordentliche Generalversammlung ab; es soll darüber verhandelt werden, ob der Verein zur Erlangung der Rechtsfähigkeit nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch die Eintragung beim Amtsgericht beantragen will.

Trotz der kurzen Zeit seines Regiments beliebt es dem Winter schon recht fest zuzugreifen. Nachdem er mit leichtem Frost sein Werk begonnen hatte, schickte er zur Verwollständigung Schnee und ließ dann scharfen Frost folgen, der in der Nacht zum Dienstag die Temperatur auf 11 Gr. R. unter Null sinken ließ und auch während des Tages nur um wenige Grade nachließ.

**Ulrichstedt, 13. Dezember.** Herr Bauernmeister Kollmorgen kaufte von der Gemeinde einen an der Ecke der neuen Straße nach dem Seeen und der alten Landstraße gelegenen Bauplatz für 20 Pf. pr. Quadratfuß.

Als am Montag Abend der Landmann Hinrich aus Tonndorf von hier zu Hause fahren wollte, gingen ihm plötzlich die Pferde durch. Der Wagen wurde gegen einen Mast der elektrischen Leitung geschleudert und der Besitzer stürzte auf die Straße. Hier wurde er blutüberströmt und besinnungslos aufgefunden und in das Haus seines Bruders geschafft, wo ihm alsbald ärztliche Hülfe zu Theil wurde. Herr Hinrich soll nicht unerhebliche Verletzungen am Kopf erlitten haben. Der Wagen wurde in der Nähe von Lohse im Graben liegend aufgefunden und die Pferde weiterhin angehalten.

Ein bekanntes und beliebtes Mitglied der hiesigen Militärkammeradschaft, Herr Karl Gladow in Wandsbek, ist dieser Tage gestorben.

Die Sefulärpostkarte, die von der Reichspostverwaltung, zur Jahrhundertwende ausgegeben werden soll, wird nicht besonders von den alten Karten abstecken. Das Wappenbild erhält einen Vorbeertranz als Umrahmung, Kartonsfarbe, Aufdruck und Stempel (00) behalten aber ihre frühere Fassung. Natürlich wird bei der Neuausgabe gleich die Germania-Marke in Anwendung kommen. Seine „Neuhundertwünsche“ wird man also diesmal auf offiziellen Karten in die Welt schicken können.

**Südliches Stormarn, 12. Dezember.** In der Nacht zum Sonnabend gegen 12 Uhr

brach in der Scheune des Gärtners Rathmann in Havighorst ein Feuer aus, welches alsbald auch das Wohnhaus ergriff und beide Gebäude in Asche legte. Mobilien und einige Fleischtwaaren wurden gerettet. Es wird Brandstiftung vermuthet. Außer der Ortsfeuerwehr waren die Wehren von Boberg, Steinbek, Ost-Steinbek, Sande und Willinghusen am Platze.

Am letzten Mittwoch fand auf der Willinghusener Feldmark eine Treibjagd statt, bei welcher von 21 Schützen 144 Hasen erlegt wurden. Bei dem am Abend abgehaltenen Jagdmahl kam es mit einer anderen Person, welche die Gastwirthschaft, wo das Mahl stattfand, in Anspruch nehmen wollte, zu einem Rekontré, welches wohl noch ein gerichtliches Nachspiel haben dürfte. Der Austritt stellte so einen Burenkrieg im Kleinen dar, die Drohsche, in welcher die Schützen abfuhren, nannte man ihrer — kriegerischen Ausrüstung wegen den — Panzerzug!

Die im Amtsgericht Reinbek zur Zwangsversteigerung gebrachte Heitmannsche Schmiede in Glinde wurde für 5800 Mark an den Kaufmann S. Eggers in Bergedorf verkauft.

Da für die zweite Lehrerstelle in Boberg sich auf die Ausschreibung hin keine Bewerber gemeldet haben, beabsichtigt die Gemeinde, für diesmal auf das Wahlrecht zu verzichten und die Stelle durch die königliche Regierung besetzen zu lassen.

**Kiel, 8. Dezember.** Die Zahl der Angehörigen des vormaligen schleswig-holsteinischen Heeres, die aus dem Reichs-Invalidentfonds pensioniert oder unterstützt werden, nimmt leider rasch ab. Er erhalten Pension 93 (im Vorjahre 104) Offiziere, 565 (602) Mannschaften, 14 (14) Beamte und 44 (61) Hinterbliebene.

**lc. Hadersleben, 11. Dezember.** Ein großes Feuer, über dessen Entstehungsurache noch tiefes Dunkel herrscht, äscherte gestern Nacht in dem Dorfe Fohls bei Gramm das das Gewebe des Landmannes Mohr ein. Gegen 11 Uhr erwachten die Bewohner plötzlich von einem knallartigen Geräusch und bemerkten alsbald, daß der ganze Schweinestall in vollen Flammen stand und an eine Rettung nicht mehr zu denken war, während sämtliches Hornvieh gerettet wurde, sowie der größte Theil der Mobilien. Die Korn- und Futtermittel boten dem Feuer reichliche Nahrung, sodaß schon nach 1 1/2 Stunden das Ganze ein Bild der Zerstörung bot. Ein schweres Verhängniß scheint über das Gewebe zu schweben; erst im November vorigen Jahres ging der alte Hof in Flammen auf, ohne daß es gelang, die Entstehungsurache zu ermitteln. Die im Sommer neu aufgetragenen Gebäude haben nur ein kurzes Bestehen gehabt. Erst vor einem Jahre etwa wurde der früher in dänischen Händen befindliche Hof Besitz des Landmanns Mohr aus Dithmarschen. Man vermuthet Brandstiftung.

## Kleine Mittheilungen.

Ein zehnjähriger Knabe in Altona, der beim Essen mit der Gabel spielte, erhielt von seinem Bruder einen Stoß, sodaß er mit derselben gegen das Auge fuhr und dasselbe erheblich verletzte.

Die Taschendiebe machen bei den Besuchern des Hamburger „Doms“ gute Geschäfte. Seit dem 1. Dezember, dem Eröffnungstage, sind bereits ca. 70 Taschendiebstähle angezeigt.

Im Großenbroder Fährhaus verkaufte ein Händler ein Ferkel für ein Gericht Schwarzsauer. Jedensfalls ein origineller Handel, der an Jakobs Linsengericht erinnert.

Ein Bubenstreich wird in Neumünster eine empfindliche Bestrafung der Schuldigen herbeiführen. Mehrere Schulknaben streiften im Felde umher und bezogen einen mitgeführten Hund auf die Schafe eines dortigen Schlächtermeisters, wobei mehrere so schwer verletzt wurden daß sie geschlachtet werden mußten.

Der Kapellmeister Mohrbutter wird demnächst von seiner Stellung als Leiter des Musikkorps der 31 er zurücktreten. Zu der

vakant gewordenen Stelle hat sich u. A. der sächsische Musikdirigent Eisler gemeldet.

Der 9-jährige Schulknabe Zedler in Tzehoe machte den Versuch, sich im Klosterreich zu ertränken, aus Furcht vor Strafe, die seiner für mehrere strafbare Handlungen wartete. Passanten zogen den Jungen noch rechtzeitig aus dem Wasser und lieferten ihn an die Polizei ab, welche ihn der Mutter wieder zuführte.

Die Diphtheritis tritt in Flensburg in mehreren Stadttheilen fast epidemisch auf. Bereits ist ein Fall tödlich verlaufen. Namentlich werden größere Kinder von der gefährlichen Krankheit ergriffen.

60 000 Weihnachtsbäume verkaufte die Gemeinde Weddingstedt, welche vor Jahren die Aufforstung der dortigen Haide vorgenommen hat an eine Magdeburger Firma. Da jährlich zu Weihnachten Anmengen von Tannenbäumen nach den großen Städten verhandelt werden — nach Berlin allein gehen jährlich mehr als 400 Wagenladungen — so macht sich die Aufforstung der vielen Haiden in unserer Provinz schon durch den Verkauf von Weihnachtsbäumen sehr lohnend.

Eine betäubende Nachricht empfing die in Altona wohnende Wittwe K., deren Sohn vor etwa zwei Jahren nach Transvaal aus-

In Schieren bei Segeberg bestieg der 12-jährige Sohn des Landmanns Lüthje ein Pferd, das aber mit ihm durchging. Der Knabe blieb mit einem Fuß im Steigbügel hängen, wurde eine längere Strecke geschleift und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

Der Sohn eines Landmannes in der Umgegend von Segeberg hatte sein Fahrrad zum Putzen an einen Baum gehängt, er kam mit dem Zeigefinger der rechten Hand in das Getriebe und dieses riß ihm fast das ganze erste Glied des Fingers ab.

Mit der Gemeinde Sievershütten sind jetzt zur Beilegung des kirchlichen Streitiges Verhandlungen eingeleitet, auf der Grundlage, daß in Sievershütten eine eigene Kapelle gebaut werde. Die Gemeindeglieder, die mit dem Landrath unterhandeln, verlangten, daß die Kirchengemeinde Todesfelle die Kapelle erbaue, Sievershütten gäbe Grund und Boden unentgeltlich her, lehne aber die Unterhaltungspflicht der Kapelle ab. Sie beabsichtigen ferner, in der Nähe der Kapelle einen Kommunalkirchhof anzulegen. Da diese Forderungen über die vom Konjistorium gemachten Zugeständnisse hinausgingen, wurde ein Ausschuß mit der Führung der weiteren Verhandlungen beauftragt.

In einem größeren Dorfe in der Nähe von Apenrade hat sich ein merkwürdiger Vorfall ereignet. In einem Hause wurde Hochzeit gehalten. Als man in der Abendstunde in fröhlichster Stimmung war, fiel plötzlich draußen ein Schuß; man nahm an, daß derselbe zu Ehren des Hochzeitspaares abgegeben war. Ein zweiter Schuß fiel und ein dritter; bei letzterem wurde jedoch eine Fenster Scheibe zertrümmert und ein Blumenopf fiel in Scherben auf den Fußboden. Man eilte hinaus um nach dem ungetroffenen Schützen zu sehen. Der neue Ehemann, der zum 2. Male Hochzeit machte, sah sich seinem früheren Schwiegervater gegenüber, der noch mit rauchender Waffe da stand. Ueber die Ursache dieses Vorgehens ist man verschiedener Meinung; das Fest erlitt jedenfalls eine unangenehme Störung.

Bei einem Hofbesitzer in Norderdithmarschen wurde das Vieh von einem Arsenitwässer gewaschen. Das Unglück wollte es, daß die Schweine über die Brühe herfielen und davon tranken. Die Folge war, daß zehn Schweine krepirten.

## Hamburg.

lc. Der Friseur Heidmann war seit 1892 Hauptassistent der Totenlade „Treue und Einigkeit“ und bezog für diesen Posten eine Vergütung von zuletzt 100 Mk. monatlich. Seit 1894 ließ er sich Unterschlagungen zu Schulden kommen, die eine Höhe von rund 6700 Mark erreichten. Die Verhandlung gegen ihn fand

vor dem hiesigen Landgericht statt. Der Angeklagte war geständig. Der Staatsanwalt beantragte 3 Jahr Gefängnis, 5 Jahr Ehrverlust. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten zu 2 Jahren 6 Monat Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust.

Vom Senat wurde der bisherige Chef der Polizei-Behörde, Herr Senator Dr. Hachmann zum Bürgermeister gewählt. — Für das Jahr 1900 ist Herr Bürgermeister Dr. Lehmann zum ersten, Bürgermeister Dr. Hachmann zum zweiten Bürgermeister erwählt worden.

Frau Käthe Grand-Witt hat in Hamburg auf dem Wege vom Thalia-Theater zum Hotel Belvedere im Taxameter oder auf der Straße beim Ein- oder Aussteigen einen blanken kleinen Nickelkasten mit 10 Brillantringen im Werthe von ca. 5500 Mk. verloren. Der Fund ist gegen hohe Belohnung im Hotel Belvedere abzugeben.

## Deutsches Reich.

In verschiedenen Zeitungen waren in der letzten Zeit erneut scharfe Angriffe gegen den Finanzminister Dr. Miquel gerichtet worden. Derselbe nimmt jetzt Veranlassung, dagegen folgende Erklärung in der „Berliner Korrespondenz“ zu veröffentlichen: „In der letzten Zeit sind so viele unwahre, zu einem ganz bestimmten Zweck einfach erfundene Verdächtigungen gegen mich in einem großen Theile der Presse gebracht worden, daß ich mir vorgenommen hatte, diese persönlich und öffentlich im Landtage als solche zu bezeichnen. Dahin gehören u. A. die Erzählungen von dem Diner im Monat Mai, bei dem ich mich so entschieden gegen die Kanalvorlage ausgesprochen hätte, daß Herr v. Eynern abmahnd dazwischen getreten sei, was selbst immer noch wiederholt wird, obwohl Herr v. Eynern öffentlich erklärte, daß ihm davon nichts bekannt sei; sowie von einem „anderen“ Diner, wo etwas Ähnliches vorgekommen sei; ferner die Behauptung, daß es mir bekannt gewesen sei, aus weissen Feder die anonymen Artikel in der „Post“ gegen die Kanalvorlage herrührten; oder, daß ich Abgesandte nach der Redaktion der „Kreuzzeitung“ gesandt hätte, um einen in derselben erschienenen, irrtümlichen enthaltenden Artikel zu demontieren, einen Sonderfrieden mit den Konservativen zu schließen, oder daß ich die Flottenfrage mit den Kornzöllen in der Presse habe in Verbindung bringen lassen. Mit der Charakterisierung dieser und ähnlicher Behauptungen hätte ich warten können, wenn nicht die „Freisinnige Zeitung“ nunmehr detaillirte, den Schein der Richtigkeit äußerlich an sich tragende Mittheilungen von diskreten Vorgängen in Wilhelmshöhe und sogar aus einer Kronratssitzung in Bezug auf mein Verhalten in Betreff der Jurisdispositionsstellung von politischen Beamten brächte. Dies nöthigt mich, zu erklären, daß diese Mittheilungen absolut falsch und unwahr sind und daß ich mich als Minister nicht für berechtigt halte, die wirklichen Vorgänge an die Oeffentlichkeit zu bringen. v. Miquel, Staats- und Finanzminister.

Ergebnisse der Kriminalstatistik für das Deutsche Reich (1898). Im vierten Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs, Jahrgang 1899, veröffentlicht das Kaiserliche Statistische Amt die vorläufigen Ergebnisse der Kriminalstatistik für das Deutsche Reich für 1898. Im Jahre 1898 wurden wegen Verbrechen und Vergehens gegen Reichsgesetze 477 701 Personen verurtheilt, darunter 47 975 unter 18 Jahre alt. Die Verurtheilung erfolgte bei 82 209 Personen wegen Verbrechen und Vergehens gegen den Staat, öffentliche Ordnung und Religion, bei 203 301 wegen Verbrechen und Vergehens gegen die Person stetig und zwar wesentlich gestiegen, die Zahl der Verurtheilten dieser Kategorie betrug 1893: 172 096, 1895: 187 834, 1898: 203 401, die Verbrechen und Vergehen gegen Staat, öffentliche Ordnung und Religion, welche von 73 107 im Jahre 1893 auf 82 696 im Jahre 1897 gestiegen waren, sind 1898 um 497 zurückgegangen. Die Zahl der wegen Verbrechen

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

G V M

B.I.G.



und Bergehens gegen das Vermögen Verurtheilt ist von 183 645 im Jahre 1893 auf 179 136 im Jahre 1896 gefallen, im Jahre 1897 auf 183 798 und im Jahre 1898 auf 190 839 gestiegen.

Das Gesetz betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Lehrer an öffentlichen Volksschulen hat unter dem 4. d. M. die königliche Sanction erhalten.

Nach der Statistik der Reichspostverwaltung haben die Postkarten in letzter Zeit eine außergewöhnliche Vermehrung erfahren. Während sonst jährlich 5 bis 7 pZt. mehr gezählt worden sind, waren 1897 12 und 1898 gar 18 pZt. mehr, jedenfalls eine Folge des Ansichtspostkartenverkehrs. Die gewöhnliche Pädete haben sich gegen 1888 um 68 1/2 pZt. vermehrt. Auf jedes Pädete entfiel im Jahre 1898 ein Durchschnittsgewicht: bei den portopflichtigen Pädeten ohne Werthangabe von 4,0 Kilogramm, bei den portofreien von 6, Kilogramm. Die Zahl der Postanweisungen innerhalb des Reichspostgebiets betrug 98 1/2 Millionen Stück, gegen 1888 mehr 40 1/2 Millionen; ihr Betrag bezifferte sich auf 5776 1/10 Millionen Mark. An Postaufträgen zur Geldeinzahlung sind innerhalb des Reichspostgebiets 4,6 Millionen Stück mit einem einziehenden Betrage von 535 1/2 Millionen Mark und an Postaufträgen zu Wechselzahl-Einlösung 46 884 Stück befördert worden. Der Postauftragsverkehr zeigt keine wesentliche Steigerung. Postnachnahmeforderungen sind insgesamt nahezu 24 Millionen mit einem Gesamtnachnahmebetrag von fast 367 Millionen Mark befördert worden. Die Stückzahl hat sich seit 1888 um 14 1/2 Millionen, bei den Nachnahmebriefsendungen allein um rund 9 Millionen vermehrt. An Zeitungen sind durch Vermittelung der Post im Ganzen über 3 1/2 Millionen Exemplaren mit erheblich mehr als 1000 Millionen Nummern bezogen worden; die Zahl der außergewöhnlichen Zeitungsbeilagen hat 108 1/2 Millionen betragen. Von den verschiedenen Postwertzeichen sind verausgabt worden 2394 1/2 Millionen Stück im Werthbetrage von 238 1/10 Millionen Mark, gegen 1888 mehr 1081 Millionen Stück und 99 Millionen Mark.

Mit dem 1. Januar 1900 tritt eine durch das Bürgerliche Gesetzbuch in Verbindung mit einer Abänderung des § 692 der Zivilprozessordnung geschaffene Aenderung im Mahnverfahren in Kraft, die im Interesse der Befolgung fauler Zahler jedem Geschäftsmann willkommen sein wird. Im Mahnverfahren hatte bisher betrautlich der Schuldner, vom Tage der Behändigung des Zahlungsbefehls an gerechnet, zwei Wochen Zeit, um gegen den Befehl Widerspruch zu erheben, und der Gläubiger bekam erst, wenn innerhalb 14 Tagen kein Widerspruch erfolgte, das Urtheil der Vollstreckbarkeit, (die sog. Vollstreckungsklausel), in die Hand. Vom 1. Januar 1900 ab wird diese Frist nur noch eine Woche betragen, vom Tage der Zustellung gerechnet.

Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Banniggen vom 7. Dezember ist dieser, wie offiziös mitgetheilt wird, nach Beendigung der feierlichen Ueberrahme der von Spanien erworbenen Inselgruppen der Carolinen, Marianen- und Palau-Inseln in deutsche Verwaltung auf der Rückreise nach Herbertshöhe in Matafar eingetroffen. In Ponapé ist nach seiner Meldung gute Aussicht auf friedliche Entwidlung. Dort wird Vicegouverneur Sahl seinen Wohnsitz nehmen. Auch in Yap, der Hauptinsel der Westkarolinen, und in

Saipan (Marianen) herrscht vollkommene Ruhe. Auf den Palau-Inseln sind Kohlen gefunden worden. Das Vorkommen von Gold wird vermuthet.

### Der Krieg in Südafrika.

Der Burengeneral Lucas Meyer, welcher Retonvaleszent ist, konstatirt Folgendes über die Schlacht bei Glencoe: Statt 9000 Buren, wie die Engländer behaupten, standen nur 2900 Mann im Gefecht, von denen nur ca. 1500 Mann engagirt waren. Die Buren hatten nur 4 Geschütze, die angeblich eroberte Maximdivision war niemals in Aktion, da sie 10 englische Meilen entfernt war. Kein britischer Soldat erreichte den Scheitel der Kopje, daher ist die Meldung von der Flucht der Buren unwahr. Gegen Abend fand auf Wunsch Meyer's ein Waffenstillstand statt, um die Todten zu begraben. Nachdem der General Symons auf den bezüglichen Vorschlag Meyer's eingegangen war und ihm mitgetheilt hatte, daß er schwer verwundet sei, antwortete Meyer, er bedauere von seinem Angliad zu hören. Der Verlust der Buren betrug 39 Todte.

Ueber die Gefangennahme einer englischen Brigade bei Nicholsons Ned berichtet General Prinsloo dem Präsidenten Krüger: „Am 30. Oktober, Morgens gegen 6 Uhr, begannen Transvaaler an der Nordostseite von Lady Smith mit Artilleriefener. Kommandant Nel hatte eine Stellung diesseits des transvaalischen Kommandos eingenommen. Kommandant Steenkamp und stellvertretender Kommandant de Wit rückten in der Richtung vor, wo das Feuer anhielt; sie bemerkten dabei, daß der nördlich von Lady Smith gelegene Berg von den Engländern besetzt war.

Sofort gingen die beiden Kommandanten zum Angriff vor gegen den Berg, der durch Kanonen und Maxims vertheidigt wurde. Gegen 12 Uhr hatten die Bürger den Berg genommen und waren dicht beim Feind, den sie unter starkes Feuer nahmen. Nach kurzer Zeit ergriff die weiße Flagge, und wurden 850 Gefangene gemacht. Eine oberflächliche Zählung der verwundeten und gefallenen Engländer erbringt die Zahl 98. Unser Verlust beträgt 10 Todte und Verwundete.

Ein ergänzendes Telegramm desselben Generals lautet: Es wurden nicht 850, sondern 1215 Gefangene gemacht, worunter 42 Offiziere. Feldkornet Mys zählte die Leichen von 135 englischen Soldaten.

Der Londoner „Daily Telegraph“ beklagt sich bitter über die Zensur, welche an den aus Südafrika einlaufenden Telegrammen geübt wird. Das Blatt theilt mit, daß ein Telegramm, welches über 800 M. gekostet hat und am 8. November aufgegeben worden ist, ihm jetzt erst zugestellt wurde. Es ist dies die zweite Hälfte des Telegramms über die Schlacht bei Lady Smith, dessen erster Theil vor 14 Tagen veröffentlicht worden ist.

### Eine neue schwere Niederlage der Engländer

wird von dem südlichen Kriegsschauplatz gemeldet. Sie hat das Korps des General Gatacre betroffen, das einen Angriff auf die Stellung der Buren am Stromberge machte. Die Engländer machten, wie General Gatacre berichtet, veranlaßt durch falsche Berichte der Führer, Nachts einen Gewaltmarsch nach Stromberg und griffen am Sonntag Morgen 4 Uhr die Stellung der Buren an. Es ent-

stand zunächst ein dreistündiger Artilleriekampf, dann versuchten die Engländer zu stürmen, Sie fanden den Feind in sehr festen Stellungen und mußten unter furchtbaren Verlusten zurück.

Die Buren eröffneten das Feuer erst, als die britischen Truppen am Fuße der Stellung angekommen waren. Die englische Kolonne gerieth in ein furchtbares Feuer, sie warf sich dann auf einen links liegenden Bergkegel, jedoch stellte sich heraus, daß diese Stellung dem feindlichen Artilleriefener zu sehr ausgekehrt war. Die britische Infanterie suchte dem Feinde in die rechte Flanke zu fallen, da griff eine von Norden kommende Burenabtheilung in das Gefecht ein. Zwei Regimenter wurden derselben entgegengeschickt, die aber einem heftigen Gewehr- und Mitrailleurfeuer ausgesetzt waren. Soweit bekannt, sind die Verluste des Generals Gatacre: 9 Offiziere verwundet, 9 vermißt, 2 Mann getödtet, 17 verwundet und 596 vermißt. Eine Kanone mußten die Engländer im Stiche lassen.

Das ist der kurze Bericht, der noch vieles dunkel läßt. Die Engländer scheinen wieder durch die Taktik der Buren in eine Falle gerathen zu sein, in der sie fast von allen Seiten umzingelt waren. Eigenthümlich nimmt sich die geringe Zahl der Todten und Verwundeten gegenüber den 600 Vermißten, also wohl Gefangenen, aus. Am meisten litt die Royal Irish Rifles, die an Todten und Verwundeten 7 Offiziere und 12 Mann, an Vermißten 3 Offiziere und 290 Mann verloren und die Northumberland-Füsilere von denen 6 Offiziere und 306 Mann vermißt wurden. Die Schuld schiebt General Gatacre dem Führer zu, er meldet: Ich bedauere, mittheilen zu müssen, daß der Angriff auf Stromberg schwer zurückgeschlagen wurde, weil ich durch den Führer falsch unterrichtet war, außerdem war das Terrain ungeeignet. Hierzu bemerkt die „B.-Ztg.“ mit nicht unberechtigtem Spott: „Daß die Buren ein für englische Siege ganz ungeeignetes Terrain sich ausuchen, gehört zu den zahlreichen Niederträchtigkeiten, die sich dies Zivilheer ohne geschulte Generale fortwährend zu Schulden kommen läßt!“

In London hat die Niederlage am Stromberg große Bestürzung hervorgerufen, da sie unverhofften zugegeben wird, muß sie sehr schwer sein.

Die schwere Niederlage der Engländer bei Stromberg wird von der Londoner Presse unumwunden zugestanden und veranlaßt sowohl tiefe Niedergeschlagenheit, als auch heftige Anklagen gegen die Regierung und das Kriegsministerium. Auch gegen Chamberlain richtet sich die steigende Erbitterung. Man fürchtet namentlich auch für das Schicksal von Lord Methuens Expedition. Die näheren Berichte über die Schlacht bei Stromberg lassen erkennen, daß General Gatacre, der den Feind zu überrumpeln hoffte, von den Buren in den Flanken gefaßt und zurückgetrieben wurde. Der Feind warf sich auf die den Rückzug deckende britische Infanterie, schnitt sie vom Gros ab und nahm sie gefangen. Nach bei Dr. Leyds eingegangenen Nachrichten hat General Gatacre von seinen 2700 Mann 1200 verloren, darunter 700 Gefangene.

In der englischen Presse heißt es jetzt, General Gatacre sei nicht die geeignete Person als Führer in Südafrika gewesen, er sei als Leuteschinder bekannt. Die Königin sandte

ihren Privatsekretär nach London, um direkte Erkundigungen vom Kriegsamt über die Niederlage einzuziehen.

Lord Methum ist nun vollständig eingeschlossen, die Eisenbahn ist 20 Meilen südlich vom Modderriver zerstört. Am Sonnabend soll britische Marine-Artillerie eine am Modderriver in der Anlage begriffene Geschützaufstellung der Buren angegriffen und zerstört haben, gleichzeitig soll die Garnison von Kimberley einen Ausfall gemacht haben, über dessen Erfolg jedoch nichts berichtet wird. Ueber die angebliche Ueberrumpelung einer Burenstellung vor Lady Smith durch General Hunter liegen nähere Nachrichten nicht vor, wenn die Nachricht wahr ist, dürfte sie an der Lage wenig ändern, es wird berichtet, daß sich die Lage in Lady Smith verschlimmert, daß Wassermangel eingetreten ist und daß in dem belagerten Platz Seuchen herrschen.

Sonst liegen nur unbedeutende Nachrichten vor. Truppen des Lord Methuen sollen gegen die Stellungen der Buren vorrücken, die Besetzung von Kimberley soll am 9. einen erfolgreichen Ausfall gemacht haben und bei Colenso soll britische Kavallerie mit den Buren Fühlung gewonnen haben. Fünf Bogen der Eisenbahnbrücke bei Colenso sind zerstört.

### Deutscher Reichstag.

119. Sitzung vom 11. Dezember. Bei starkem Andrang zu den Tribünen und Bundesrathssitz, aber bei schwach besetztem Sitzungssaale, begann der Reichstag heute die erste Lesung des Reichshaushaltsetats, die einen wechselvollen Verlauf nahm.

Nach einer längeren Rede des Reichsschatzsekretärs Freiherrn von Thielmann, der mehr die technische Seite des vorliegenden neuen Reichshaushaltsetats beleuchtete, nahm unter allgemeiner Spannung zunächst der Reichszankler das Wort, um, wie er sagte, die Aufmerksamkeit des Hauses auf eine wichtige Frage zu lenken, welche die öffentliche Meinung seit Monaten in erregter Weise beschäftigt. Da der vor zwei Jahren festgesetzte Sollbestand der Flotte dringend einer Vermehrung bedürfe, so hätten die verbündeten Regierungen sich entschlossen, dem Reichstage ein neues Flottengesetz vorzulegen, das auf eine wesentliche Erhöhung des Sollbestandes der Flotte abziele.

Nacheinander nahmen nunmehr die Staatssekretäre Graf v. Bülow, Tirpitz und Frhr. v. Thielmann das Wort, um vom Standpunkte ihres Ressorts aus das Vorgehen der Regierung eingehend zu begründen. Graf v. Bülow legte die Ziele der deutschen Politik, sowie das Verhältnis Deutschlands zu den Mächten dar und kam zu dem Ergebnis, daß Deutschland seine vitalsten Interessen verlegen würde, wenn es nicht zu einer erheblichen Vermehrung des Sollbestandes der Flotte schreite.

Staatssekretär Tirpitz wies in längeren Darlegungen nach, daß die verbündeten Regierungen vor zwei Jahren sehr wohl annehmen durften, daß sie mit dem damaligen Flottengesetz auskommen würden, daß aber die inzwischen eingetretene Verschiebung der Weltlage, sowie die Vermehrung der überseeischen Interessen des Reichs eine Erhöhung des Sollbestandes der Flotte dringend nothwendig machten.

Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Ziefe in Ahrensburg. Druck u. Verlag von Ernst Ziefe in Ahrensburg und Altrahstedt.

### Standesamt Altrahstedt.

Monat November.

Geboren: Am 9. Tochter dem Landmann Ferdinand Wagner in Braak. 10. Sohn dem Arbeiter Johannes Benthien in Altrahstedt. 12. Tochter dem Dreßschmaschinenbesitzer Hintich Kruse in Jenfeld. 13. Tochter dem Arb. Hinrich Haase in Tonnendorf. 17. Sohn dem Zimmermann Heinrich Gehrmann in Meiendorf. 22. unehel. Kind weibl. Geschl. in Stapelsfeld. 23. unehel. Kind männl. Geschl. in Jenfeld. 28. Tochter dem Kaufmann Robert Strauß in Altrahstedt. 30. Sohn dem Arb. Heinrich Dohrendorf in Meiendorf.

Eheschließungen: Am 12. Arb. Johs. Westphal aus Stapelsfeld und Dienstmagd Johanna Wilhelmine Schüler aus Hirschfeld. Arbeiter Fritz Ferdinand Wohlers aus Oldenfelde und Dienstmagd Emilie Careyla aus Altrahstedt. 14. Kürschnermstr. Julius Hermann Neumann aus Harburg und Anna Emilie Louise Arebs aus Tonnendorf-Lohe. 22. Arb. Fedr. Scharberg aus Stapelsfeld und die Schneiderin Emma Christina Maria Burmester aus Stapelsfeld. 26. Arb. Claus Hinr. Carl Möller aus Meiendorf und Dienstmagd Caroline Elise Maria Timmermann aus Volksdorf. Bahnwärter Christian Aug. Heinrich Schmidt und Dienstmagd Anna Margaretha Dülles aus Oldenfelde. Arb. Johann Hinrich Lüders aus Barsbüttel und Dienstmagd Bertha Pohlmann aus Oldenfelde.

Gestorben: Am 8. Bertha Dorothea Marie Rath zu Jenfeld, 1 J. 4 Mt.

28 Tg. alt. 10. Anbauer Hans Hinr. Ahrens zu Tonnendorf-Lohe, 72 J. 11 Mt. 27 Tg. alt. 12. Erna Marie Roggösch zu Stapelsfeld, 9 Mt. 9 Tg. alt. 16. Hertha Maria Hennigs zu Oldenfelde, 7 Mt. 22 Tg. alt. 19. Adolphine Anna Ottilie Harriet Strauß zu Altrahstedt, 11 Mt. 19 Tg. alt. 26. Fabrikarbeiter Wilh. Friedr. Ludw. Kofschlaub zu Tonnendorf-Lohe, 36 J. 6 Mt. 14 Tg. alt.

### Anzeigen. Dankagung.

In Anlaß unserer „goldenen Hochzeit“ (am 7. d. Mts.), sind uns so viele Beweise freundlicher Aufmerksamkeit zu Theil geworden, daß wir dafür auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank zum Ausdruck bringen. Insbesondere danken wir Herrn Propst Gahbaeus-Altrahstedt für seine schöne Rede, den „Veteranen von 1848/50“ und der „Militärischen Kameradschaft von Stapelsfeld und Umgegend“ für die prächtigen Geschenke.

Stellan, den 12. Dezember 1899.

H. Lehmkuhl und Frau.

Gute Käpffel, pr. Pfd. 20 Pfg., hat zu verkaufen Ahrensburg. J. Leisering.

### Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das hiesige Handels- und Genossenschaftsregister werden im Jahre 1900 durch den Deutschen Reichs- u. Königl. Preussischen Staatsanzeiger, die Stormarnsche Zeitung u. die Hamburger Nachrichten,

die kleinere Genossenschaften betreffenden Eintragungen nur durch die beiden zuerst gedachten Blätter veröffentlicht werden. Ahrensburg, 5. Dezember 1899.

### Königl. Amtsgericht.

Schuppenflechte. Hierdurch bescheinige ich Herrn Rolle, Altona, Unzerstr. Nr. 1, 64te gr. Bergstraße, daß derselbe meinen Sohn (12 Jahre alt) von Schuppenflechten, über den ganzen Körper verbreitet und wogegen wir vieles ohne Erfolg angewandt hatten, geheilt hat. Eistorf, Post Neugraben, P. Eggers. Zur Beglaubigung: Der Gemeindevorsteher. Peters. Dieses, sowie zahlreiche Original-Atteste bei mir zur Einsicht. Rolle, seit 20 Jahren Spezial-Behandl. für Haut- und Frauen-Krankheiten, offene Beinschäden etc. Sprechstunde Morg. 9-1, Abends 5-8 1/2 Uhr, Sonntags nur Morgens. Keine Geheimmittel-Krämerei, kein Medicinverkauf, sondern reelle Behandlung. Der Erfolg wird evtl. garantiert. Die Behandlung erfolgt brieflich, doch ist es besser, wenn der Patient das erste Mal persönlich kommen kann.

### Schlittschuhe.

neueste Modelle, in allen Größen vorrätig, von 65 Pfg. an, Schlittschuhrieme empfiehlt Altrahstedt, Herm. Möller. b. Bahnhof gegenüber.

### Gewünscht ein Mädchen.

frankheitshalber auf sogleich. Näheres in der Expedition des „Local-Anz.“ Altrahstedt.

### Öffentliche Versteigerung.

Am Sonnabend, den 16. d. Mts., Vorm. 9 1/2 Uhr, werde ich bei Gastwirth Zegenhardt im Thiergarten, anderweit gespändete Gegenstände, als: 1 Sau mit 8 Ferkel, gegen Baarzahlung versteigern. Ahrensburg, 13. Dezember 1899.

Ed. Meyer, Gerichtsvollzieher.

### Das alte bewährte Angeler oder Satruper Viehwaschpulver

von Apotheker Franz Machfeld Heidsburg ist vor Nachahmungen geschützt durch Nr. 26897 D. R. G. M. Fabricirt seit 1836. Gute Waare lobt sich selbst! Bei treuer Anwendung unfehlbar und von langer anhaltender Wirkung, tödtet es alles Ungeziefer sammt Brut. Zu haben in den Apotheken in Ahrensburg und Sülfeld.



[3]

# Vereinigte Manufaktur-Geschäfte. Billigste Bezugsquelle für Hermann Hirsch, Weihnachts-Einkäufe!

**Ahrensburg.** Jeder Kunde erhält beim Einkauf von 5 Mark an eine **Weihnachts-Prämie gratis.**

Am Sonntag den 17. und 24. d. s. Mts., bis Abends 7 Uhr geöffnet.

## Solz-Auktion. Zu Weihnachtsgeschenken

Dienstag, 19. Dezember 1899,  
werden im Forstrevier Sagen (Malsang), folgende Solzeffekten, als:  
ca. 80 Meter Buchen Kluft,  
ca. 40 „ „ Knüppel,  
ca. 30 „ „ Häufen Buch  
unter den im Termin zu verlegenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.  
Anfang der Auktion:  
Vormittags 10 Uhr.  
Versammlungsort:  
**Beim Ralsfang.**  
Ahrensburg, 10. Dezember 1899.  
**Schweinfurth,**  
Gutsinspektor.

empfehle:  
**Feine Norbwaren,**  
als: Papierkörbe, Nähständer, Theelöffel-, Staubtuch-, Näh- und Bürstenkörbe in verschiedenen Preislagen.  
**Aufgezeichnete Sachen,**  
von der billigsten, bis zur feinsten Ausführung in größter Auswahl, sowie sämtliche  
**Zuthaten in Seide, Garn u. s. w.**  
**Corsets, Schürzen, Handschuhe**  
in bekannter Güte zu billigen Preisen.  
**R. Müller, Ahrensburg,**  
am Rondeel.

Empfehle zu Weihnachten:  
Griechische Gewürzkuchen,  
Griechische Pfeffernüsse,  
Braunschweiger braune Honigkuchen,  
" " weiße Zuckerkuchen,  
" " Pfefferkuchen,  
" " Mandelschmitte,  
Hamburger braune Kuchen,  
" " weiße Kuchen,  
sowie alle Arten  
Corten u. sonstiges Gebäck  
in feinsten Ausführung.  
**Heinrich Ziemann, Bäckermeister,**  
Altrahlstedt.

**Herren-Hüte, Knaben-Hüte, Herren-Mützen, Knaben-Mützen,**  
neu aufgenommen:  
Baretts, Kragen und Muffs für Kinder,  
empfehlen bei billigster Preisstellung  
**D. Tornau,**  
Altrahlstedt. (2)

Zu Weihnachten und Neujahr  
empfehle in großer Auswahl billigst:  
Schokoladen, Zuderwaren und Christbaum-Confect, feinste braune Kuchen, Prinzess-Zwieback und Cafes von Knaak, im Alleinverkauf für Ahrensburg. Apfelsinen, Feigen, Datteln, Aepfel und Nüsse, Trauben pp.  
Frische Konserven aller Art; deutsche, italienische und französische Weine, garantiert rein, Portwein, Sherry, Madeira, Malaga, Samos pp.  
Rum, Cognac, Arrac, Rumisch-Ölzenen und ff. Liköre.  
Große Auswahl gut abgelagerter Zigarren in allen Preislagen.  
Ahrensburg, Hagerer Allee 14.  
**M. Gaens.**

Prima Hamburger  
**Kuchen-Syrup**  
Ahrensburg. empfiehlt **E. Pahl.**

**Bekanntmachung!**  
Rath und Anstunft in allen Prozeßsachen, sowie Anfertigung jegl. schriftl. Arbeiten, als: Schuldurkunden, Cessionen, Testamenten, Verträgen, Klagen, Gesuchen u., sowie Uebernahme von Vertretungen vor Gericht durch  
**Herm. Timm,**  
langjähr. Rechtsanwalts-Bureau-Vorsteher.  
Ahrensburg, Neeshoop 40.

Einen großen Posten reinwollene  
**Schlafdecken,**  
in vollkommener Größe,  
mit 3.10,  
außerdem sämtliche Preislagen, bis zu den besten Kameelhaardecken.  
Altrahlstedt a. Bahnhof. **J. Stallbohm.**

In Ahrensburg, in nächster Nähe vom Bahnhof, an der neu-erschaffenen Mauhagener Allee, welche in ca. 10 Min. nach den Hamburger Wäldungen führt, sind schön gelegene  
**Bauplätze**  
in jeder gewünschten Größe billig zu verkaufen.  
Nähere Anstunft ertheilen die Hausmänner:  
**Dr. Wentzel & Gutkäse,**  
Hamburg.  
**Heinrich Peemöller,**  
Ahrensburg.

Zum  
**BALL**  
am Sonntag, d. 17. Dezbr.  
ladet freundlichst ein  
**J. Wriggers, Ahrensfelde.**  
Dienstboten haben keinen Zutritt.

**Bethel, Sarepta, Nazareth und Wilhelmsdorf**  
(Die Zions-Gemeinde bei Bielefeld)  
stellen sich auch in diesem Jahre wieder bei ihren alten und neuen Freunden ein mit der herzlichsten Bitte, ihrer zahlreichen Kranken und Elenden, Heimathlosen und Krüppel aller Art, zum bevorstehenden Weihnachtsfest Gedanken zu wolle. - Viele, sehr viele von ihnen haben auf Erden niemanden mehr, der ihnen eine Gabe der Liebe unter den Weihnachtsbaum legt.  
Auch die kleinste Gabe jeder Art nimmt mit innigen Dank an  
Bethel bei Bielefeld  
F. v. Bodelschwingh,  
Pastor.

Zum diesjährigen Weihnachts-Feste empfehle ich mich zur Lieferung von  
**Karpfen.**  
Bestellungen bis zum 22. d. Mts., Nachm. 4 Uhr erbeten.  
Ahrensburg. **J. Leisering.**

Zur Anfertigung künstl. Gebisse,  
Reparaturen derselben,  
Plombieren, Nervtöden,  
Zahnausziehen, auch schmerzlos,  
und Zahnreinigen hält sich bestens empfohlen  
**G. Fehr,**  
Zahntechniker, Ahrensburg.  
Lohe 1, 1. Etage.

**Herzliche Bitte!**  
Beim Herannahen des Weihnachtsfestes und im Vertrauen auf die Wohlthätigkeit der Freunde unserer Anstalt, kommen wir auch in diesem Jahre wieder mit der Bitte um Gaben für den Weihnachtstisch unserer Kolonisten. Hesse ein Jeder, der da kann und will, auch diesen meist Heimathlosen eine Weihnachtsfreude bereiten. Mit herzlichem Danke wird auch die kleinste Gabe entgegen genommen.  
Näher im November 1899.  
Die Verwaltung der Arbeiterkolonie.

**C. Köster's Etablissement**  
Tonndorf-Lohe.  
**Preis-Skat**  
am Sonnabend, 16. Dezember,  
Abends 8 Uhr,  
wozu freundlichst einladet  
**C. Köster.**

**Atelier für künstliche Zähne,**  
Plombiren, Zahnziehen u. bill. Preise.  
Sprechst. tägl. nachm. von 6-8 Uhr.  
Sonntags, morgens von 8-9 Uhr u. nachmittags von 12-2 Uhr.  
**Th. Hinrichsen, Altrahlstedt,**  
Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt.

Zum  
**Preis-Skat**  
am Freitag, d. 15. Dezember,  
Abends 8 Uhr,  
ladet freundlichst ein  
**Ahrensburg. J. Schierhorn.**

**Wochenbericht über den Buttermarkt.**  
Bericht von L. S. Löwenthal.  
Hamburg, Hüter 12, 8. Dezember.  
Die Tendenz des Marktes bleibt andauernd eine feste. Die Vorräthe in allen Qualitäten erweisen sich als nicht sehr belangreich, und da vor dem Feste an größere Zufuhren nicht zu denken ist, und die Stimmung der englischen Märkte gleichfalls sehr fest, konnten die Preise im Laufe dieser Woche um Einiges anziehen. Unter dem fast gänzlichen Mangel an amerikanischer Butter ist billige Badbutter in besonders starker Nachfrage. Kopenhagen notirte gestern 2 Kronen höher. Die Notierungen wurden heute um 3 M. erhöht.  
Heutige Preisnotierung der Notierungskommission der vereinigten Butteraufseuer der Hamburger Börse: Feinste Mollereibutter (per 50 Agr. netto reine Tara) M. 116-123  
2. Qualität " 112-115  
Russische Mollereibutter M. 100-110  
Bauernbutter aller Art " 80-85  
Amerikanische Butter " 75-90  
Schmierbutter " 35-45

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.



Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

Y

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Hamburger Engros-Lager  
**Alb. Doberowsky,**  
 Lübeckerstr. 39, Wandsbeck, Lübeckerstr. 39.  
**Massen-Collections-Ausstellung in**  
**Spiel = Waaren.**

**Franco-Versand** nach Hamburg, Wandsbeck und Umgegend  
 bis zur Entfernung von 10 Meilen, per Post oder Bahn (unter Garantie unbeschädigten Eintreffens).  
 Im Nachstehenden gebe ich einen kurzen Auszug aus meinem reichhaltigen Lager.

**Ungekleidete Puppen**  
 pr. Stck. 45  $\frac{d}{s}$  70  $\frac{d}{s}$  95  $\frac{d}{s}$  1,55-10,25  $\frac{M}{s}$

**Puppenstuben**  
 48  $\frac{d}{s}$  95  $\frac{d}{s}$  1,45  $\frac{M}{s}$  1,90  $\frac{M}{s}$  bis 13,25  $\frac{M}{s}$

**Carton - Möbel**  
 28  $\frac{d}{s}$  38  $\frac{d}{s}$  48  $\frac{d}{s}$  65  $\frac{d}{s}$  83  $\frac{d}{s}$  95  $\frac{d}{s}$  13,85  $\frac{M}{s}$

**Möbel für Puppenstuben**

<b>Bettstellen</b> 23, 28, 58 $\frac{d}{s}$ bis 1,85 $\frac{M}{s}$	<b>Tische</b> 38, 48 bis 70 $\frac{d}{s}$	<b>Commoden</b> 46 $\frac{d}{s}$ 48 $\frac{d}{s}$ bis 1.10 $\frac{M}{s}$
<b>Nachttische</b> 42, 58 $\frac{d}{s}$	<b>Kleiderschränke</b> 2th., 38 $\frac{d}{s}$ 46 $\frac{d}{s}$ 55 $\frac{d}{s}$ bis 90 $\frac{d}{s}$	<b>Stühle</b> 28 $\frac{d}{s}$ <b>Schreibtische</b> 46 $\frac{d}{s}$

**Dampfmaschinen und Heissluftmotore,**  
 60 verschiedene Sorten.  
 90  $\frac{d}{s}$  1,20  $\frac{M}{s}$  1,80  $\frac{M}{s}$ , 2,75  $\frac{M}{s}$  3,50-14,00  $\frac{M}{s}$   
 2 Jahre Garantie auf Construction.  
 Hierzu Modelle, wie: Säge, Mühle, Bagger, Schleifstein, Schmiede etc.

**Turngeräthe**

<b>Schaukeln</b> 95 $\frac{d}{s}$ -6,25 $\frac{M}{s}$	<b>Verstellbare Ringe</b> 3,55-6,15 $\frac{M}{s}$	<b>Trapeze</b> 75 $\frac{d}{s}$ -4,15 $\frac{M}{s}$
--	--	--

**Block- und Leiterwagen**  
 in 12 Grössen v. 1,10, 2,00, 3,00 bis 14,00  $\frac{M}{s}$

**Puppen-Sportkarren**  
 2,95 bis 5,85  $\frac{M}{s}$

**Zinn-Soldaten**  
 per Carton von 10  $\frac{d}{s}$  bis 13,85  $\frac{M}{s}$

**Wagen m. Pferd z. An- u. Abspannen**  
 45  $\frac{d}{s}$  65  $\frac{d}{s}$  95  $\frac{d}{s}$  1,10  $\frac{M}{s}$  1,65. bis 12,50  $\frac{M}{s}$

**Laterna Magica**  
 45  $\frac{d}{s}$  bis 16,50  $\frac{M}{s}$

**Gekleidete Puppen**  
 pr. St. 25  $\frac{d}{s}$  42  $\frac{d}{s}$  75  $\frac{d}{s}$  95  $\frac{d}{s}$  1,35, 1,85-35  $\frac{M}{s}$

**Puppen-Küchen**  
 48  $\frac{d}{s}$  85  $\frac{d}{s}$  95  $\frac{d}{s}$  1,45  $\frac{M}{s}$  bis 12,65  $\frac{M}{s}$

**Porzellan-Ess- und Trinkservice**  
 7  $\frac{d}{s}$  20  $\frac{d}{s}$  38  $\frac{d}{s}$  65  $\frac{d}{s}$  88  $\frac{d}{s}$  1,10, 1,45-5,85  $\frac{M}{s}$

**Kochherde**  
 26  $\frac{d}{s}$  48  $\frac{d}{s}$  95  $\frac{d}{s}$  1,45  $\frac{M}{s}$  bis 9,35  $\frac{M}{s}$

**Beschäftigungs-Spiele**  
 für Mädchen:  
**Stickkasten**  
 24  $\frac{d}{s}$  32  $\frac{d}{s}$  48  $\frac{d}{s}$  95  $\frac{d}{s}$  bis 2,65  $\frac{M}{s}$   
**Fröbelarbeiten**  
 48  $\frac{d}{s}$  80  $\frac{d}{s}$  95  $\frac{d}{s}$  bis 2,85  $\frac{M}{s}$   
**Malkasten**  
 9  $\frac{d}{s}$  18  $\frac{d}{s}$  23  $\frac{d}{s}$  48  $\frac{d}{s}$  95  $\frac{d}{s}$  bis 4,85  $\frac{M}{s}$   
**Holz- u. Steinbaukasten**  
 28  $\frac{d}{s}$  45  $\frac{d}{s}$  78  $\frac{d}{s}$  1,10  $\frac{M}{s}$  bis 5,65  $\frac{M}{s}$   
**Cubus**  
 25  $\frac{d}{s}$  33  $\frac{d}{s}$  48  $\frac{d}{s}$  55  $\frac{d}{s}$  80  $\frac{d}{s}$  bis 3,65  $\frac{M}{s}$   
**Pyramiden mit dem A B C**  
 9  $\frac{d}{s}$  bis 95  $\frac{d}{s}$

**Puppen - Wagen**  
 per Stück 1,85  $\frac{M}{s}$  2,45  $\frac{M}{s}$  2,90 bis 12,45  $\frac{M}{s}$

**Kauf-Läden**  
 45  $\frac{d}{s}$  95  $\frac{d}{s}$  1,65  $\frac{M}{s}$  2,45  $\frac{M}{s}$  2,75  $\frac{M}{s}$  bis 18,00  $\frac{M}{s}$

**Pferdeställe**  
 65  $\frac{d}{s}$  95  $\frac{d}{s}$  1,45  $\frac{M}{s}$  1,90  $\frac{M}{s}$  2,75  $\frac{M}{s}$  bis 14,50  $\frac{M}{s}$

ca. 300 verschiedene  
**Gesellschaftsspiele**  
 Nur Neuheiten  
 in jeder Preislage.

**Eisenbahnen,**  
 mit und ohne Schienen  
 22  $\frac{d}{s}$  32  $\frac{d}{s}$  48  $\frac{d}{s}$  65  $\frac{d}{s}$  95  $\frac{d}{s}$  110  $\frac{d}{s}$  bis 18,65  $\frac{M}{s}$   
**Bahnhöfe** 5,85  $\frac{M}{s}$  **Güterschuppen** 4,65  $\frac{M}{s}$  **Wärterhäuschen** 42-85  $\frac{d}{s}$  1,20-1,35  $\frac{M}{s}$   
 Sämmtl. Ergänzungstheile in grosser Auswahl.

**Militär-Garnituren**  
 95  $\frac{d}{s}$  1,75  $\frac{M}{s}$  2,25  $\frac{M}{s}$  2,90  $\frac{M}{s}$  bis 9,45  $\frac{M}{s}$   
**Brüste** 42-95  $\frac{d}{s}$  **Helme u. Mützen** 28  $\frac{d}{s}$  bis 3,30  $\frac{M}{s}$  **Säbel** 37  $\frac{d}{s}$  -3,45  $\frac{M}{s}$   
**Gewehre** 38  $\frac{d}{s}$  -1,60  $\frac{M}{s}$  **Trommeln** 18  $\frac{d}{s}$  -2,45  $\frac{M}{s}$

**Fell-Pferde** zum Schaukeln u. Rollen  
 3,00  $\frac{M}{s}$  4,50  $\frac{M}{s}$  8,00  $\frac{M}{s}$  12,00-24,00  $\frac{M}{s}$

**Holz-Pferde** zum Schaukeln u. Rollen  
 18  $\frac{d}{s}$  26  $\frac{d}{s}$  42  $\frac{d}{s}$  65  $\frac{d}{s}$  85  $\frac{d}{s}$  bis 9,15  $\frac{M}{s}$

**Leierkasten** 98  $\frac{d}{s}$  bis 6,85  $\frac{M}{s}$  **Klaviere** 48  $\frac{d}{s}$  bis 3,25  $\frac{M}{s}$

**Handharmonikas**  
 3,85  $\frac{M}{s}$  bis 14,85  $\frac{M}{s}$  4 Jahre schriftl. Garantie.

Es wird in meinem Geschäfte bis Weihnachten in der

**Spielwaaren - Abtheilung**

Alles geführt, was der Industrie-Markt dieser Waarengattung hervorbringt.  
 Ein frühzeitiger Einkauf grösserer Stücke Spielwaaren unbedingt empfehlenswerth. Auf Maschinen, Motore, Dampf- und Räderwerke, Laterna magica etc. wird 2 Jahre Garantie geleistet.  
 Ca. 500 Stück bessere Spielwaaren, welche von der Ausstellung unseres Centralhauses stammen, für **die Hälfte des Werthes.**

Das Verpacken aller Spielwaaren, auch Pferde, Läden, Festungen etc., zum Versandt nach ausserhalb geschieht mittelst Kisten und Holzwohle bis zum 20. Dezember **gratis!**



[5]

# Beilage zu Nr. 3178 der Stormarnschen Zeitung.

Ahrensburg, Donnerstag, den 14. Dezember 1899.

## Ein schwieriger Fall.

Kriminal-Erzählung  
von C. v. Ungern-Sternberg.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß)

„Die arme Frau,“ sagte Herr Herbart in mitteilidigem Tone. „Sie hat ihrem Manne schon so sehr viele Opfer zu bringen, daß es ihr auf eins mehr oder weniger wohl nicht ankommen wird. Uebrigens sind Sie wohl über das Privatleben meines Neffen orientiert. Mich geht die Sache ja sonst nichts an; aber eine so lebenswürdige und schöne Frau irgend einer hergelaufenen Chansonetten-Sängerin zu opfern, das finde ich denn doch wirklich unverzeihlich.“

Heldern räusperte sich. Es schien beinahe, als erriethe der alte Herr alle seine Gedanken und läme ihm mit seinen Antworten zuvor. Er wußte jetzt so gut wie alles, was er wissen wollte, und mußte nun schleunigst zurückkehren, um seinen Rapport zu machen. Die Fährte wies zu deutlich auf den Professor selbst hin, und es galt jetzt nur, der wirklichen Ausübung des Verbrechens zuvor zu kommen. So erhob er sich denn, um sich zu verabschieden.

„Ach,“ hielt ihn der Kranke zurück. „Die Wirkungen welcher Gifte studieren Sie denn jetzt?“

Heldern wußte nicht recht, was er antworten sollte. „Morphium und Atropin,“ sagte er endlich.

„Und giebt es gründliche Gegengifte dagegen?“

„Gewiß, bei zeitigem Einschreiten kann der tödlichen Wirkung immer vorgebeugt werden.“

„Und hat mein Neffe die Gegengifte zur Hand?“

„Soviel ich weiß, ja.“ Warum richtete der alte Herr alle diese sonderbaren Fragen an ihn; es war doch wirklich auffallend, wie sehr er sich mit diesen Dingen beschäftigte. Da jedoch der Professor zur selben Zeit wieder eintrat, so hielt er es für gerathener, keine weiteren Nachforschungen anzustellen.

„Auf morgen,“ sagte er. Und als ihm Dr. Herbart höflich bis zur Thür das Geleit gab, wiederholte er dieselben Worte „Auf morgen“ mit einer sehr eigenthümlichen Betonung. „Ich hoffe, daß bis dahin dem Kranken kein weiteres Unglück passieren wird, die Polizei würde sonst unerbittlich mit dem Schuldigen verfahren.“

Auch der Polizeikommissär Müller hatte sich unterdessen eingehend in dieser Angelegenheit beschäftigt und ganz merkwürdige Dinge zu Tage gebracht. Von durchaus kompetenter Seite wurde ihm versichert, daß der alte Herr Herbart sich wiederholt über seinen Neffen beklagt und gedroht habe, ihm seine Börse für immer zu verschließen und das sehr bedeutende Vermögen einem entfernten Verwandten, gerade dem Neffen, von dem der Professor erzählt hatte, zu vermachen. Im Gegensatz dazu aber habe er in der Deutschen Bank der schönen Frau Professor ein Girokonto für einige Tausend Mark eröffnet. Auch hatte er in Erfahrung gebracht, daß die junge Frau durchaus keinen ganz tadellosen Ruf genösse, früher auf einer kleinen Vorstadt Bühne gearbeitet habe, von wo sie denn ihr jetziger Mann weggeheiratet habe. Aber immerhin fröhne sie auch noch heute einm Luxus, dessen Bestreitung die Mittel ihres Mannes bei weitem übersteigen mußte. — Als also Heldern bei ihm erschien und ihm seinen gefaßten Verdacht gegen den Professor selbst mittheilte, da mußte er ihm anfangs theilweise recht geben, wenn er auch nicht verstehen konnte,

warum er, einmal zum Verbrechen entschlossen, die Anzeige gemacht hatte. Bei reiferem Nachdenken kam ihm aber plötzlich ein ganz anderer Verdacht.

„Sie sind in der Falle gegangen, Helbern,“ sagte er. „Der Professor — trotz aller gegen ihn sprechenden Indicien — ist ebenso unschuldig wie ein neugeborenes Kind; meiner Ansicht nach liegt hier überhaupt kein Mordversuch vor, sondern die ganze Sache ist eine schamlos gespielte Komödie, um einen unschuldigen Mann ins Elend und ins Gefängniß zu bringen. Der alte Herbart ist ein Geiz und ein Mädchenjäger; die Frau Professor mag sich an ihrem Manne rächen wollen oder ist durch das Geld des Alten mürrde gemacht worden; sie wollen sich seiner entledigen, und das ist alles.“

Im selben Augenblicke wurde wieder an der Klingel gerissen, und Professor Herbart stürzte bleich und aufgereggt ins Zimmer. „Herr Kommissär,“ rief er, „derselbe verbrecherische Anschlag ist in meinem Hause wiederholt worden; ich habe im Wasserglase meines Onkels eine starke Lösung Atropin entdecken können.“

Die beiden Polizeibeamten sahen sich mit einem verständnißvollen Blicke an. „Atropin?“ fragte Helbern, „und in der Cognat- oder Weinflasche vielleicht ein Zusatz von Morphinum?“

Dr. Herbart sah ihn erstaunt an. „Das weiß ich nicht,“ sagte er. „Ich habe die Cognatflasche nicht, ohne den Verdacht meines Onkels zu erregen, untersuchen können.“

„Das ist auch gar nicht nöthig. Eilen wir, und wir werden die Schuldigen vielleicht noch auf frischer That ertappen können.“

Der Professor wußte nicht, was er zu diesen Worten sagen sollte; je mehr er aber um Aufklärung bat, desto mehr drängte man ihn zur Eile. Er würde schon alles in kürzester

Zeit erfahren. „Erwartet man Sie zu Hause?“ fragte Helbern, als sie gemeinsam eine Droschke bestiegen hatten und in schnellstem Tempo dahinfuhren.

„Nein, man glaubt ich sei auf der Klinik gegangen.“

„Ausgezeichnet. Dann öffnen Sie Ihre Thür, ohne zu klingeln, und versuchen wir ungelesen das Krankenzimmer zu erreichen.“ Dr. Herbart versprach, zu gehorchen.

Als sie vor die Thür des Krankenzimmers traten, hatte im Hause wirklich niemand ihre Ankunft bemerkt; nicht wenig erstaunt aber war der Professor, als er seinen Onkel aufgestanden und an der Seite seiner Frau auf dem Divan sitzen sah. In sichtbarer Verlegenheit erhoben sie sich beide.

Dr. Herbart stellte Helbern seiner Frau vor und bedauerte in seinem Herzen, ihr nicht vorher den wahren Stand seines Assistenten haben nennen zu können. Dieser jedoch hatte sich scheinbar vollkommen in seiner Rolle hingefunden und zog die ihm von der schönen Frau Professor dargebotene Hand mit ausgesuchter Höflichkeit an die Lippen. O, sie war wirklich ein schönes Weib und ganz dazu angethan, einem Manne den Kopf zu verbrehen.“

„Ihnen, Herr Herbart, kann man gewiß Glück zu Ihrer endgültigen Genesung wünschen,“ sagte er, sich lebenswürdig an den alten Herrn wendend; nur müssen Sie sich noch sehr vor Rückfällen in acht nehmen; Sie hätten sich dann selbst die Schuld daran zuzuschreiben.“ Und dann, sich setzend, fingirte er plötzlich, einen großen Durst zu haben, und ehe ihn jemand daran verhindern konnte, war er zum Bettlich geeilt. „Sie gestatten mir wohl ein Glas Wasser — ah, und dort steht Cognat; mit Ihrer Erlaubniß gieße ich einige Tropfen hinzu.“

Dr. S

Die he

Hierzu: „

Sch

\* Ihre thätigkeit ist Jahre in d haffe gewe bauten 17 Um- und häusern v Bohnhäuse

\* In Posthaus a wirtschaftl König eine neuen Bür wirtschaft woraus sic beachtungs auch auf



[67]  
„Nein, nein!“ riefen Frau Herbart und der alte Herr erblässhend. „Trinken Sie nicht! . . . Das Wasser ist nicht frisch! . . . Ich werde Ihnen sofort ein Glas herstellen.“ Die Frau Professor war von ihrem Sitz gesprungen und blickte verwirrt um sich.

„Warum soll ich nicht dieses Wasser trinken?“ sagte Feldern ernst, und als beide schwiegen: „Ist es vielleicht vergiftet? Enthält es vielleicht Atropin und der Cognac Morphinum? Sie, Herr Herbart, waren ja vorsichtig genug, mich danach zu fragen, ob die Gegengifte im Hause seien.“

Ein furchtbares Entsetzen malte sich auf den Zügen der Schuldigen. —

„Aber ich denke, wir haben genug Komödie gespielt,“ fuhr er im selben Tone fort. „Sie wollten Ihren Herrn Nessen zum Verbrecher stempeln, hatten ihn, nachdem er Sie mit seinen Gegengiften gerettet, verklagen und ins Gefängnis werfen lassen wollen, um so ungestörter Ihren unerlaubten Neigungen nachgehen und Ihren Racheplänen genügen zu können. Ihre Rolle ist zu Ende gespielt. Gestatten Sie mir, daß ich mich auch der meinen entleide. Ich bin Agent der Geheimpolizei.“

Dann, sich an Dr. Herbart wendend, der wie verstört die Hände vor das Gesicht geschlagen hatte, sagte er ruhig: „Meine Pflicht ist hier gethan, Herr Professor; mögen Sie den Schuldigen ein gnädiger Richter sein!“ Und sich leicht verbeugend, schritt er zum Ausgang. —

#### Mannigfaltiges.

**Einnahmen der Berliner Bahnhöfe.** Einzelne Berliner Bahnhöfe bewältigen seit Jahren einen Verkehr, der dem Gesamtverkehr mittlerer Privatbahnen gleichkommt. Obenan steht in dieser Hinsicht der Anhalter Bahnhof mit einer Einnahme von 19 872 000 Mark aus dem letzten Rechnungsjahre; es folgen dann der Hamburger und Lehrter Bahnhof mit 15 730 000 Mark der Schlesische mit 9 782 000 Mk. der Potsdamer Hauptbahnhof mit 6 880 000 Mark und der Stettiner mit 6 847 000 Mark; die geringsten Ein-

nahmen unter diesen Berliner Millionären weisen der Ostbahnhof mit 3 620 000 Mark und der Nordbahnhof mit 2 838 000 Mark auf, allerdings gehören beide Bahnhöfe insofern zu den „Nothleidenden,“ als sie keine Einnahmen aus dem Personenverkehr haben.

**Hinrichtung.** In Weimar wurde Freitag früh der dreifache Raubmörder Hofmann hingerichtet.

**Ueber die Verheerungen,** welche die Sturmfluth an der Ostseeküste in den letzten Tagen angerichtet hat, wird weiterhin folgendes gemeldet: Infolge des in der Nacht auf Donnerstag erfolgten Durchbruchs der Haffstaudeiche ist die Danziger Nehrung meilenweit überschwemmt. Besonders betroffen sind viele blühende Ortschaften um Stuthoff und Steegen. Das Wasser überfluthet 1½ bis 2 Meter hoch das Land. Das Vieh ist meist geborgen, der Schaden an der Winterfaat und den Deichen sehr bedeutend. Von der Halbinsel Hela wird gemeldet, daß dieselbe an einer schwachen Stelle vollständig überfluthet ist.

**Ist das Skatpielen eine Lustbarkeit?** Mit dieser Frage hatte sich das Oberverwaltungsgericht zu befassen. Der Restaurateur Appelt zu Bitterfeld hatte in einer Zeitung bekannt gemacht, daß an einem bestimmten Abende ein „Skatongreß“ stattfinden, wozu er freundlichst einlade. Es wurden Preise in Gestalt von Geldbeiträgen die von den Spielern aufgebracht waren, vertheilt. Der Magistrat von Bitterfeld veranlagte Appelt wegen Abhaltung einer steuerpflichtigen Lustbarkeit zu 3. Mk. Lustbarkeitssteuer. Das Oberverwaltungsgericht erachtete gleichfalls eine „öffentliche Lustbarkeit“ für vorliegend und bestätigte die Ansicht des Magistrats als zutreffend.

**Andank ist der Welt Lohn.** Aus Cuxhaven wird dem „Hannoverschen Courier“ berichtet: Ein alter Seemann erzählt uns folgende Schurke: Ich war vor mehr als fünfzig Jahren Matrose auf einer Bark. Wir lagen in Cuxhaven einige Zeit vor Anker und arbeiteten an der Reinigung und Ausrüstung unseres Schiffes. Der Kapitän war an Land gegangen. Es war notwendig, einen schweren Anker von der Mitte des Schiffes nach dem Hintertheil zu befördern. Der Steuermann und vier Matrosen konnten den Anker nur mühsam fortbewegen, und deshalb rief der Steuermann dem Schiffstoch-

## Eine Prinzessin als Krankenpflegerin.



Wir geben beistehend eine Porträtzeichnung der Prinzessin Agnes Salm-Salm, welche sich in ganz außerordentlicher Weise auf dem Gebiet der Kriegskrankenpflege hervorgethan hat. Dieselbe hatte an den Präsidenten Krüger ein Telegramm gerichtet mit der Anfrage, ob sie als Krankenpflegerin für die Verwundeten in Pretoria zugelassen werde. Eine Antwort bekam sie auf dieses Telegramm nicht, weil dasselbe in Wien von der Zensur zurückgehalten wurde. Die Dame, welche im Besitz von 7 Ehrenzeichen, unter diesen auch das eiserne Kreuz für Frauen und Jungfrauen aus dem Kriege 1870/71, ist, steht im Alter von 53 Jahren und ist seit ihrem 15. Lebensjahre in der Kriegskrankenpflege thätig. Sie ist Mitglied der deutschen Gesellschaft vom Rothen Kreuz und äußerte sich kürzlich einem Zeitungsberichterstatter gegenüber in folgender Weise: Es gilt mir gleich, welcher Partei ich diene, das Rothe Kreuz bedeckt neutralen Grund; ich frage nichts darnach, auf welcher Seite ich Verwundete finde, im französisch-preussischen Kriege pflegte ich auf beiden Seiten. Es wäre auch schwierig, festzustellen, welcher Nation ich meine Dienste schulde, da ich britische Unterthanin, in Amerika aber geboren bin und einen preussischen Offizier geheirathet habe. Mein Gemahl diente als General der New-Yorker Brigade.

zu: „Du, Hein, foat mal'n bitten mit an.“ — „Gewiß! Wo soll dat Thier denn hen!“ Mit einem kräftigen Rud, zum Erstaunen Aller, nahm der Koch den Anker auf die Schulter und schleppte ihn achter! — um dann wieder an seinen Kochtopf zu gehen. — Als der Steuermann dem Kapitän von der Riesenleistung des Kochs erzählte, ließ dieser den Kommandanten der Küche rufen, der angesichts der blanken Thaler, die in der Kajüte aufgezählt waren, auf eine Belohnung rechnen zu können glaubte. „Du, Hein,“ begann der Kapitän, „Du bist ja ein bannig fixen Keerl, öwer id tann Die nich brulen! Hier is Dien Lohn vör twee Monat. Nu maak, dat Du von Bord kümmt. Wenn Du moal wild warst, schleist Du de Mannschaft alle Anaten intwei? Adjus, mien gode Hein!“

**Eine furchtbare Brandkatastrophe** wird der „Voss. Ztg.“ aus New-York, 8. Dez. telegraphirt: Während einer Feuersbrunst in einer Strumpfwarenfabrik in Reading (Pennsylvania) sprangen 500 Arbeiterinnen, denen jeder andere Rettungsweg abgeschnitten war, aus den Fenstern. Zwölf fanden den Tod, 50 sind mehr oder minder schwer verletzt.

#### Aus der Sammelmappe.

Wer Jeden traut, wird leicht und oft betrogen,  
Wer aber Keinem traut, betrügt sich selber,  
Betrügt sich um den Glauben an die Menschheit,  
Auf dem allein des Lebens Glück beruht.

D. Sanders.

Am entlaubten Zweige zittert  
Manchmal noch ein weltes Blatt,  
Das am Baum trotz Sturm und Regen  
Sorgsam sich erhalten hat.

Also hält die Seele manchmal  
Als des Glückes letzten Rest  
Vor der völligen Entsagung  
Eine schöne Täuschung fest.

Wenn Dir's im Kopf und Herzen schwirrt,  
Was willst Du besser haben?  
Wer nicht mehr liebt und nicht mehr irrt,  
Der lasse sich begraben.

Goethe.

Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Ziefe  
in Ahrensburg.  
Druck u. Verlag von Ernst Ziefe in Ahrensburg und  
Astrahstedt.